



Liebe JF-Leserinnen und -Leser,

beim großen Kultur- und Begegnungsfest des Japan-Tages am 13. Juni 2009 erwartete die Besucher wieder ein vielfältiges Programm. Bei den Musikvorführungen spielte die **japanische Trommel (taiko)** eine besondere Rolle. Sowohl beim Top Act - der Formation **Leonard Eto - Blendrums** um den großen Taiko-Künstler Leonard Eto - als auch beim japanischen Ensemble **Otone**, das aus Berlin anreiste, gaben Trommeln den Ton an. Gern möchten wir daher diesmal japanischen Trommeln unsere Titelgeschichte widmen.



Japanische Trommeln: Allmacht des Himmels und Rhythmus des Herzens

IN vielen Kulturen herrscht der Glaube, durch Stampfen der Füße und Schlagen der Trommel die Götter kontaktieren, auf Bedürfnisse aufmerksam machen und in ihrem Verhalten beeinflussen zu können - eine Vorstellung, die auch im alten Japan zu finden ist. Zudem kommt die Trommel dem japanischen Bedürfnis nach Reduktion auf das Wesentliche entgegen. Gern wird der Trommelrhythmus mit dem Herzschlag in Verbindung gebracht, und nicht von ungefähr überträgt er sich bei Vorführungen meist unmittelbar auf die Zuhörer. Daher gehören Trommeln zu denjenigen Instrumenten, die sich in Japan früh belegen lassen. So trägt z.B. eine der in der Kofun-Zeit (4.-7. Jh.) als Grabbeigabe dienenden Tonfiguren (*haniwa*), die in der Stadt Sakai (Präfektur Gunma) ausgegraben wurde, eine fassförmige Trommel unter ihrem linken Arm.

Shintōistische Anfänge

Im *Kojiki* („Aufzeichnungen alter Geschehnisse“, 712), den frühesten erhaltenen Annalen Japans, wird erzählt, wie eine Shintō-Gottheit einen Kübel umdrehte und dröhnend auf ihm herumstampfte, um die Sonnengöttin Amaterasu mit einem obszönen Tanz aus ihrem Felsenhaus hervorzulocken, in das sie sich nach dem rücksichtslosen Wüten ihres Bruders Susanoo zurückgezogen hatte. In dem Kübel lässt sich der Vorläufer der großen fassförmigen Trommel ausmachen, die heutzutage vielen als *taiko* (wörtl.: „dicke/breite Trommel“) geläufig ist und vermutlich in der Yayoi-Zeit (300 v.-300 n.Chr.) aus China über Korea nach Japan gelangte.

TROMMELN dienten als Kommunikationsmedium zwischen Menschen und Göttern, deren Unterstützung man erbat und denen man Wünsche der Dorfgemeinschaft übermittelte. Sie konnten die Macht des gesamten Universums zum Ausdruck bringen, ermöglichen die Kontaktaufnahme mit den Ahnengeistern und kamen bei der Ausübung der



Matsue Do-gyōretsu Trommelparaden-Festival
in der Präfektur Shimane © JNTO

eng mit der Landwirtschaft verbundenen Shintō-Riten zum Einsatz, wobei besonderes Augenmerk dem Sturmgott Susanoo galt, Amaterasus wildem Bruder, dessen Wohlwollen für gutes Wetter und reiche Ernte erforderlich schien. Da Gewitterdonner und der dumpfe Klang der großen Trommel sich ähneln, wundert nicht, dass auch der Donnergott gern mit Trommeln dargestellt wurde, die beispielsweise in einem Kreis um ihn angeordnet sind.

NOCH heute gehören Trommelvorführungen zu vielen Shintō-Festen (*matsuri*) und anderen Festivitäten. Ein besonders malerisches Beispiel ist die *Kirishima Kumen Daiko*-Vorführung am Kirishima-Schrein (Präfektur Kagoshima), bei der die Trommler Masken tragen, was ihrem Spiel zusätzliche Ausdruckskraft verleiht. Bei Umzügen mit schweren Tragaltären (*o-mikoshi*) unterstützen oft pulsierende Trommelschläge die Schreinträger bei ihrer schweißtreibenden Aufgabe.

Trommeln im Alltag und im Krieg

FRÜH erkannte man die motivierende, Lebensgeister weckende Wirkung der Trommelmusik und nutzte sie, um der Dorfgemeinschaft bzw. Gruppe bei harter körperlicher Arbeit in der Landwirtschaft oder beim Fischfang den passenden Arbeitsrhythmus vorzugeben und sie anzuspornen. Oft stimmte man dabei Lieder an oder stieß aufmunternde Rufe wie *washoi washoi* oder *sōran sōran* aus, die uns noch heute in entsprechenden Stücken (z.B. *Sōran-bushi*) begegnen. Dabei waren Trommeln kein Privatbesitz, sondern Eigentum der Gemeinde, mit dem Alarm geschlagen, die Bevölkerung zusammengerufen, die Zeit markiert oder Gäste begrüßt werden konnten. Auch diente die große Trommel zur Bestimmung der Ortsgrenze: wo der Trommelschlag nicht mehr zu hören war, en-

dete das Dorf. Bei der Jagd dienten Trommeln dazu, Tiere aufzusuchen und in die richtige Richtung zu treiben.

IN kriegerischen Zeiten übermittelte man durch Trommelschläge Nachrichten zwischen Truppenteilen bzw. gab Signale, feuerte die eigenen Krieger an und bemühte sich, den Gegner einzuschüchtern. Die Trommeln des Unterlegenen wurden nach dem Kampf zerstört, um ihnen jegliche Kraft zu nehmen. Auch als Beschwerdeinstrument spielte die Trommel eine Rolle. Umgekehrt steht eine unbenutzte, ruhende Trommel für Frieden, Harmonie und eine gerechte Regierung. So ist auch das Motiv des Hahns, der sich eine Trommel zur Wohnstatt auserkoren hat, dementsprechend zu deuten - ein Bild, das manche japanischen Porzellan- und Lackwaren zielt. Trommeln - gerade die im traditionellen japanischen Tanz und im Nō und Kabuki-Theater anzutreffende „Sanduhrtrommel“ (*tsuzumi*) - finden sich als festliches und glückbringendes Motiv auch auf manchem Kimono, darunter auf einigen *uchikake*, (besonders dekorativ gestalteter, zum traditionellen japanischen Hochzeitsgewand der Braut gehörender Kimono).



Kirishima-Kumen-daiko-Vorführung
am Kirishima-Schrein (Präfektur Kagoshima)
© Kagoshima Prefectural Tourist Federation / © JNTO

Die „Stimme Buddhas“

IM Buddhismus steht der Klang der Trommel für die Stimme Buddhas; auch werden damit Naturlaute wie das Wehen des Windes und Rauschen des Meeres nachgeahmt. Als der Buddhismus in seinen verschiedenen Ausprägungen ab dem 6. Jahrhundert nach Japan gelangte, kamen mit ihm neben Glocken, Gongs und Becken verschiedene Trommeln ins Land. Zu ihnen zählt z.B. die aus der Hofmusik stammende Hängetrommel (*tsuridai-ko*), in Zen-Klöstern findet man vor der Meditationshalle eine große Fasstrommel (*ōdai-ko*), die Nichiren-Schule wiederum favorisiert die mit einem Schlegel gespielte Fächer-



Trommelvorführung auf der Insel Noshima (Präf.
Ehime) © Ehime Prefecture / © JNTO

trommel (*uchiwadaiko*). Wichtig sind darüber hinaus verschiedene Holztrommeln wie der „Hölzerne Fisch“ bzw. die „Fischmaultrommel“ (*mokugyo*), die z.B. beim buddhistischen Ritualgesang (*shōmyō*) oder bei der Rezitation zum Einsatz kommen.



Kleine buddhistische Fischmaultrommel (*mokugyo*) mit Drachenköpfen © Ruth Jäschke

Trommeln im traditionellen Theater

TROMMELN spielen in den traditionellen japanischen Theaterformen eine wichtige Rolle. Mit ihnen wird der Text bzw. die Handlung akzentuiert, untermalt oder durch Beschleunigung bzw. Verlangsamung des Tempos Spannung aufgebaut. Zum vierköpfigen Musikensemble im Nō-Theater gehören neben der Flöte drei Trommeln: die große und die kleine „Sanduhrtrommel“ (*ōtsuzumi* und *kotsuzumi*), die den Rhythmus bestimmen, und eine zylindrische *taiko*, die besondere Akzente setzt. Die verwendeten Hölzer sind z.T. unterschiedlich (*ōtsuzumi*: Kirsche oder Quitte; *kotsuzumi* und *taiko*: Ulme), ebenso die Positionierung der Trommeln (auf Schulter, Hüfte bzw. Trommelständer) und die Schlagweise. Im Kabuki-Theater kommen neben den beiden Sanduhrtrommeln auch die große *ōdaiko* und *taiko* sowie die *okedō* zum Einsatz und sorgen an spektakulären Stellen für Dramatik.

MANCHMAL kommt der Trommel für die Handlung eine besondere Bedeutung zu, z.B. im *bunraku* (Puppentheater)-Stück *Yoshitsune Senbon Zakura* („Yoshitsune und die tausend Kirschbäume“, 1747). Hier dreht sich alles um den tapferen Yoshitsune MINAMOTO, seine Geliebte, die Tänzerin Shizuka, und eine Trommel, die Yoshitsune vom Ex-Kaiser Go-Shirakawa als Dankesgabe erhalten hatte und in der ein magischer Fuchs am Inari-Schrein von Fushime die Haut seiner Eltern erkennt. Daher unterstützt er Yoshitsune auf seiner Flucht, beschützt Shizuka und erhält am Schluss von Yoshitsune die Trommel als Geschenk.

Die Taiko

HÄUFIG wird *taiko* als Oberbegriff für alle japanischen Trommeln verwendet; man bezeichnet Ensembles, die japanische Trommeln verwenden, daher als Taiko-Gruppen. Bei Fasstrommeln ist es traditionell üblich, den Korpus aus einem Baumstamm herauszuarbeiten (auch wenn es gelegentlich zusammengefügte Trommelkörper gibt). Dies gilt vor allem für die *miyadaiko*, die in verschiedenen Größen vorliegt: als *ōdaiko* („große Trommel“), *chūdaiko* („mittelgroße Trommel“) und *hiradaiko* („Flachkörper-Trommel“). Bei Trommeln mit Trommelfell sind zwei verschiedene Verbindungsformen von Membran und Korpus üblich: Entweder wird das Trommelfell am Korpus festgenagelt (*byōdaiko*), wodurch ein späteres Nachstimmen nicht mehr möglich

ist, oder es wird mit Seilen festgezurret (*shimedaiko*), was leichte Tonveränderungen und auch ein gezieltes Nachjustieren erlaubt.

Trommelmusik als „Exportschlager“

JAPANISCHE Trommelmusik war lange Zeit kaum im Ausland bekannt. Dies änderte sich in den USA mit dem 1968 von Seiichi TANAKA eingerichteten *San Francisco Taiko Dōjō* und in Japan mit *ONDEKOZA* („Dämonentrommler“), einer von Tagayasu DEN gegründeten Gruppe. Den scharte ab 1969 junge Japaner auf der von ihm als Hort der Ruhe und Inspiration empfundenen Insel Sado um sich, um traditionelle Kunstformen wiederzubeleben. Man bewohnte gemeinsam ein altes Schulgebäude, unterwarf sich einem strengen Tagesplan inklusive Lauftraining, widmete sich intensiv dem Erlernen japanischer Instrumente sowie dem Studium und der Neubearbeitung traditioneller Volkstänze und Volkslieder. Mit ihrem viel beachteten USA-Debüt 1975 und weiteren Tourneen durch Amerika, Europa und Japan machte *ONDEKOZA* japanische Trommelmusik erstmals einem größeren Publikum bekannt. 1981 entstand aus einigen *ONDEKOZA*-Mitgliedern die Formation *KO-DŌ* („Trommelkinder“), die im gleichen Jahr ihr umjubeltes Debüt bei den Berliner Festwochen gab und bald *ONDEKOZA* an Bekanntheit übertraf. *KODŌ* eröffnete 1988 auf Sado das „*KODŌ Village*“, veranstaltet dort ein jährliches Taiko-Festival und bietet Seminare und Workshops für Interessenten aus aller Welt an. Inzwischen sind auch weitere japanische Profi-Trommelgruppen unterschiedlicher Ausrichtung international erfolgreich, darunter z.B. *YAMATO* (gegründet 1993) und die flippig-rockige Taiko-Band *GO-COO* (gegründet 1997).

ANDERS als die vielen tausend Taiko-Laiengruppen in Japan, deren Aktivitäten oft eng mit Gemeindefesten verbunden sind, sind die Profi-Gruppen Auftrittsformationen, die technische Perfektion mit sportlicher Kraft und einer ausgefeilten Choreographie, Kostümen und Lichteffekten zu einer spektakulären Gesamtshow verbinden. Sie wollen japanisches Trommeln bekannt machen, doch geht es ihnen in erster Linie nicht um eine originalgetreue Rekonstruktion traditioneller Musik, sondern darum, neue Wege und Ausdrucksformen zu finden, z.B. durch Kombination mit anderen Instrumenten sowie mit Musikstilen und Klangformen anderer Länder. Die erste japanische Trommelgruppe in Europa - *Tentekko* - wurde 1989 von Monika Baumgartl gegründet, die *KODŌ* 1988 in Düsseldorf erlebt hatte; aus *Tentekko* entwickelten sich weitere deutsche Taiko-Ensembles. Bis heute gilt: Dem Reiz japanischer Trommelmusik kann sich kaum ein Zuhörer entziehen.



Wadaiko-Vorführung mit *ōdaiko* auf Gestell © Iwate Prefecture / © JNTO

Kleines Trommel-Lexikon

(Auswahl)

bachi: Trommelstöcke

byōdaiko: Oberbegriff für Trommeln, deren Trommelfell am Korpus angenagelt wurden

chūdaiko: mittelgroße *miyadaiko*-Trommel
dadaiko: sehr große Schnürtrommel, die in der Hofmusik (*gagaku*) verwendet wird und oft in einem Schmuckrahmen aufgehängt ist

gakudaiko: drei *taiko*-Trommelarten (*dadaiko*, *tsuridaiko*, *ninadaiko*), die in der japanischen Hofmusik (*gagaku*) eingesetzt werden
hiradaiko: flache Trommel (d.h. Durchmesser größer als Tiefe/Höhe des Korpus) mit hellem Klang; oft in einem Rahmen aufgehängt
kakko: geschnürte Zylindertrommel, die horizontal vor dem Spieler auf einem niedrigen Gestell positioniert ist und beidseitig geschlagen wird; wird heute in der Hofmusik (*gagaku*) eingesetzt

kotsuzumi: kleine „Sanduhrtrommel“, die in der Nō-Musik verwendet wird; man hält sie mit der linken Hand in der Verschnürung über der rechten Schulter und schlägt sie mit der rechten Hand

miyadaiko: Fasstrommel, die sehr häufig eingesetzt wird, entweder senkrecht auf dem Boden steht oder schräg auf einem Ständer positioniert wird und in verschiedenen Größen existiert (*ōdaiko*, *chūdaiko*, *hiradodaiko*)

mokugyo: buddhistische „Fischmaultrommel“ aus Holz

ninadaiko: an einem Tragbalken aufgehängte Schnürtrommel, die bei Prozessionen von zwei Personen getragen und von einem Spieler im Gehen geschlagen wird

ōdaiko: besonders große, auf einem hohen Gestell positionierte Fasstrommel (*miyadaiko*), deren Membran festgenagelt ist und die mit zwei Trommelstöcken geschlagen wird
okedō taiko bzw. **okedaiko**: große Fasstrommel (*oke* = „Eimer, Fass“) mit verschnürten Schlagflächen, die beim Spiel auf einem Ständer platziert und mit spitz zulaufenden Stöcken geschlagen wird

ōtsuzumi (auch: **ōkawa**): große „Sanduhrtrommel“, die in der Nō-Musik verwendet und dann, auf das linke Knie aufgesetzt, mit den Fingern der rechten Hand geschlagen wird

san no tsuzumi: „Sanduhrtrommel“, die mit Links gehalten und mit Rechts mit einem Schlegel geschlagen wird

shimedaiko: Trommel mit zylindrischem Korpus, deren beide Schlagflächen durch Schnüre festgezurret und durch eine weitere, umlaufende Schnur zusätzlich gespannt werden; heutzutage wird sie meist leicht schräg auf ein Gestell gelegt

taiko: Oberbegriff für alle Arten von großen Trommeln sowie manche kleineren, mit Fell bespannten Trommeln (z.B. *hiradaiko*); in Wortzusammensetzung, bei denen der Begriff an zweiter Stelle steht, wird das Anfangs-“t“, meist zu „d“ nigoriert (z.B. *dadaiko*)

tsuridaiko: weit verbreiteter Trommeltyp, bei dem die Membran festgenagelt wird; in der Hofmusik (*gagaku*) wird sie in einem hohen Gestell aufgehängt und vom Spieler von vorn angeschlagen

tsuzumi: wegen ihrer Form als „Sanduhrtrommel“ bezeichnet; beide Membrane sind durch Schnüre festgezurret, die Flächen werden mit der Hand geschlagen; je nach Trommelgröße auf der Schulter oder auf den Knien positioniert; kommt z.B. in der Nō-Musik sowie gelegentlich beim traditionellen japanischen Tanz (*Nihon buyō*) zum Einsatz.

Wirtschaftstag Japan 2009

Beim diesjährigen **Wirtschaftstag Japan** als festem Bestandteil des *Japan-Tages Düsseldorf/NRW* widmeten sich in diesem Jahr am **Mittwoch, dem 20. Mai 2009**, Wirtschaftsexperten im Radisson SAS Scandinavia Hotel in Düsseldorf dem Thema „**Strategic Responses to the Global Economic Turn-down. Different Approaches - Joint Action?**“

In seinem Grußwort betonte Düsseldorfs **Oberbürgermeister Dirk Elbers** Stärken und Potenzial beider Nationen, die sie zur Überwindung der Krise befähigten. **Wirtschaftsministerin Christa Thoben** verwies auf Konjunkturpakete und andere aktive Fördermaßnahmen der Regierung und empfahl auch global ein gemeinsames deutsch-japanisches Vorgehen. **Generalkonsul Shin MARUO** hob die besondere Rolle des Landes NRW und Düsseldorfs für Japan hervor und brachte seine Hoffnung zum Ausdruck, der Wirtschaftstag möge das Zusammenwirken beider Länder fördern und einen Beitrag zur Überwindung der Krise leisten.

Danach verfolgten **über 240 Teilnehmer** die **Key Note-Vorträge von Risaburō NEZU** (Fujitsu Research Institute) und **Prof. Dr. Ulrich Lehner** (Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf). An der anschließenden **Podiumsdiskussion** beteiligten sich überdies **Prof. Dr. Werner Pascha** (Universität Duisburg-Essen), **Dr. Dirk Vaubel** (Roland Berger Japan) und **Dr. Ralf Solveen** (Commerzbank AG). Gemeinsam

suchte man nach konstruktiven Antworten auf die aktuelle Situation, erarbeitete Möglichkeiten erfolgreicher deutsch-japanischer Zusammenarbeit und entwickelte verschiedene neue Lösungsansätze und Zukunftsperspektiven.



Von rechts: Dr. Dirk Vaubel, Prof. Dr. Werner Pascha, Dr. Ralf Solveen, Prof. Dr. Ulrich Lehner, Risaburō NEZU, Oberbürgermeister Dirk Elbers und Generalkonsul Shin MARUO © Japanisches Generalkonsulat

DoKomi-Convention in Düsseldorf

Am **30. und 31. Mai 2009** lockte die *Convention DoKomi* bei strahlendem Sonnenschein rund **2.000 Liebhaber japanischer Popkultur** nach Düsseldorf ins Freie Christliche Gymnasium und die angrenzende Aula des Burg-Wächter Castello, um **Facetten des modernen Japan aktiv zu erleben**.

Zu den Gästen, die die überwiegend jungen Leute begrüßten, gehörten auch **Regierungspräsident Jürgen Büsow** von der Bezirksregierung Düsseldorf, die Düsseldorfer **Bürgermeisterin Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann**, **Dr. Joachim Lorenz**, Präsident der Deutsch-Japanischen Gesellschaft am Niederrhein, die die *DoKomi* als einer ihrer Partner unterstützt hatte, sowie der japanische **Generalkonsul Shin MARUO**.

Viele der Besucher trugen **selbst geschneiderte Kostüme**, mit denen sie sich als ihre **Lieblichkeitscharaktere aus japanischen Comics (Manga) und Zeichentrickfilmen (Anime)** verkleidet hatten. Sie waren nach Düsseldorf gekommen, um Gleichgesinnte zu treffen und sich auszutauschen, japanische Video- und Computerspiele zu spielen, neue Produkte kennen zu lernen, Fanartikel zu kaufen und zu tauschen und bei Musik, Tanz und Comedy zu entspannen, z.B. im „Lucky Chocolate“-Café im Stil der Maid Cafés im Tōkyōter Stadtteil Akihabara.



DoKomi-Besucher, die sich als Charaktere aus Naruto kostümiert hatten © Karl-Heinz Schröder

Überdies wurden **Workshops** (u.a. zum Manga-Zeichnen, zum Synchronisieren von Anime und zur japanischen Sprache) und Wettbewerbe veranstaltet, darunter die **Regionalauscheidung** für die diesjährigen **Deutschen Cosplay-Meisterschaften**.

Wir gratulieren den vier engagierten **Organisatoren** und ihren **rund 30 ehrenamtlichen Helfern** zur gelungenen Veranstaltung!

Veranstaltungen unter Schirmherrschaft des Generalkonsulats

Kirschblütenfest der DJG Bielefeld

Vom **1. bis zum 3. Mai 2009** feierte die **Deutsch-Japanische Gesellschaft Bielefeld** drei Tage lang in der Volkshochschule Bielefeld ihr **20-jähriges Bestehen**. Insgesamt rund 1.300 Besucher erlebten ein **abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm** mit Konzerten und Workshops, Vorträgen und Vorführungen, Ausstellungen und Verkaufsständen, bei dem man von japanischer Trommelkunst und Spiel auf der japanischen Wölbbrettzither (*koto*) bis zu Sake, von Kimono, Ikebana und Bonsai, Teezeremonie und japanischem Kampfsport bis hin zum Manga-Zeichnen **die japanische Kultur in ihrer Vielfalt** genießen und zum Teil praktisch erproben konnte.

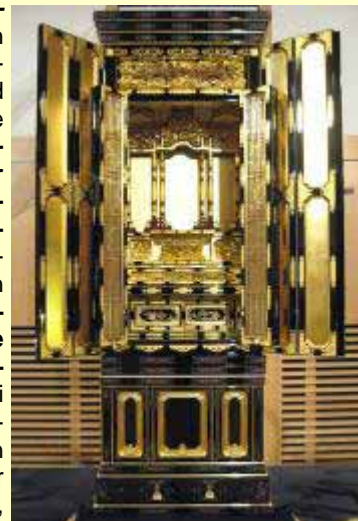


Vorstandsmitglieder der DJG Bielefeld (von rechts) beim *Kirschblütenfest*: Gisela Bremer, Peter-H. Meyer, Mami Busse und Fred Wellhausen © Japanisches Generalkonsulat

Wir wünschen der DJG weitere 20 Jahre fruchtbaren Wirkens!

Butsudan-Ausstellung von ARTMAN Japan

Vom **14. bis zum 24. Mai 2009** erwartete kunstinteressierte Japanfreunde im EKO-Haus der Japanischen Kultur eine besondere Ausstellung. Die von **Kazuaki TSUZUKI 2003** gegründete **Künstlergruppe ARTMAN Japan** aus der Region Mikawa (Präfektur Aichi) präsentierte die dort seit rund 300 Jahren beheimatete **Handwerkunst zur Herstellung buddhistischer Altäre (butsudan) in klassischem und modernen Gewand**, um dadurch ihren Fortbestand zu sichern. Neben einem **traditionellen Hausaltar** wurden daher auch **Altäre in neuem Stil** sowie **Alltagsgegenstände** gezeigt, bei deren Fertigung alte Techniken mit modernem Design kombiniert sind, darunter Schmuck, Roboter-Puppen, Visitenkarten-Kästchen und andere Behälter sowie verschiedene Textilien.



Buddhistischer Altar (*butsudan*) von ARTMAN Japan © Japanisches Generalkonsulat

Japan-Tag 2009 Düsseldorf/NRW

DER diesjährige **Japan-Tag Düsseldorf/NRW** bot auf dem Düsseldorfer Burgplatz, der Rheinuferpromenade und anderen Standorten auf drei Bühnen und an zahlreichen Demonstrations-, Ausstellungs- und Verkaufsständen ab 13 Uhr ein umfangreiches Programm mit Sport und Spiel, Musik und Tanz, traditionellen Künsten und moderner Popkultur, verschiedenen Wettbewerben, Modenschauen, Kunst und Kino, kulinarischen Genüssen und einem rund 25-minütigen japanischen Feuerwerk. Obwohl aufgrund der in der Japanischen Internationalen Schule in Düsseldorf aufgetretenen Fälle von Schweinegrippe, die zu einer vorübergehenden Schließung der Einrichtung führten, die japanischen Kindergarten- und Schulkinder aus Sicherheitsgründen zuhause bleiben mussten, kamen insgesamt **rund 850.000 Besucher** zum Japan-Tag und genossen bei strahlendem Sonnenschein das **abwechslungsreiche Angebot**, auf das wir an dieser Stelle auszugsweise zurückblicken wollen.



Von links: Der Präsident des Japanischen Clubs Kenji AKIKAWA, Staatssekretär Dr. Jens Baganz, Oberbürgermeister Dirk Elbers und Generalkonsul Shin MARUO bei der Eröffnung mit Sake © Japanisches Generalkonsulat Düsseldorf

Um 13:30 Uhr begrüßten **Oberbürgermeister Dirk Elbers** (Landeshauptstadt Düsseldorf), **Kenji AKIKAWA** (Präsident des Japanischen Clubs), **Staatssekretär Dr. Jens Baganz** (Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Energie des Landes NRW) und **Generalkonsul Shin MARUO** (Japanisches Generalkonsulat) als Vertreter der Veranstalter und der Japanischen Gemeinde das Publikum zusammen mit *Chibakun*, dem Maskottchen der Präfektur Chiba, der Partnerregion Düsseldorfs.

Ab 13:30 Uhr startete das Bühnenprogramm fröhlich und bunt mit einer **Taiko-Vorführung** des Musikensembles **OTONE** (siehe S. 6), bei der die Trommlerin **Nobuyo** im Mittelpunkt stand und sofort für Stimmung sorgte.



Nobuyo von der Gruppe OTONE © Carrie Becker



„J-Pop-Kulturbotschafterinnen Japans für Düsseldorf“: Jelly Beans © Carrie Becker

ANSCHLIEßEND trat die J-Pop-Gruppe **Jelly Beans** auf, die in Japan unter Manga-, Anime- und Game-Liebhabern (sog. „Akihabara-Fans“) populär ist. Die jungen Sängerinnen **Yuuki** und **Sakura ASAKURA**, die beide auch als Solistinnen aktiv sind, waren von Generalkonsul Maruo bei seiner Begrüßung und Eröffnung des Japan-Tages zu „J-Pop-Kulturbotschafterinnen Japans für Düsseldorf“ ernannt und von Oberbürgermeister Elbers in ihrer Funktion „genehmigt“ worden. Sie sangen **japanische Popsongs und Anime-Melodien**, die sie später erneut auf der ADAC Bühne am Mannesmannufer darboten.



Cosplayer © Fritjof Eckardt

FANS japanischer Popkultur erwartete ein besonders umfangreiches Programm, darunter neben *Jelly Beans* und Autogrammstunden des Visual Kei-Sängers **AOI** zahlreiche **Informations- und Verkaufsstände** in der Popculture-Zone sowie bis 20 Uhr eine **spezielles Bühnenprogramm** auf der ADAC-Bühne mit Cosplay-Modenschau, Karaoke-Wettbewerb und Pop-Fashion-Modenschau. Um 18:45 Uhr wurden die drei **Siegerinnen der Cosplay-Modenschau** auf der Burgplatz-Hauptbühne präsentiert; **Kazuyuki TANAKA** von Japan Airlines aus Frankfurt a.M. überreichte Carina Thorn den Hauptpreis, ein Flugticket nach Japan. Künstlerisch begabte Comic-

Japanischer Club Düsseldorf



Mitglieder des Hula-Tanzkreises © Carrie Becker



Mitglieder des Männerchors bei ihrem berühmten „Froschlied“ © Carrie Becker



Mitglieder der Koto-Gruppe Hōgaku dōkōkai © Japanisches Generalkonsulat



Mitglieder des Sakura-Chors © Carrie Becker

Japan-Tag 2009 Düsseldorf/NRW

Japanischer Club Düsseldorf



Kalligraphie (oben) und Origami (unten)
© Japanisches Generalkonsulat



Japanischer Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf



Verschiedene Kinderspielaktionen
© Japanisches Generalkonsulat

Freunde hatten überdies die Chance, ein weiteres Flugticket beim **Manga-Wettbewerb** zu gewinnen, bei dem insgesamt 256 Zeichenbögen eingereicht wurden; die Preisverleihung ist für den 27. August im Goethe-Institut vorgesehen.



Fortuna-Stand
© Japanisches Generalkonsulat

PARALLEL dazu traten am Nachmittag auf der Hauptbühne u.a. der Sakura-Chor, die Koto-Gruppe, der Männerchor und der Hula-Tanzkreis des **Japanischen Clubs** auf, ehe die Gruppe **OTONE** weitere Stücke aus ihrem Repertoire zum Besten gab. Daneben gab es zahlreiche Vorfürhungen und Mitmachaktionen von Kalligraphie, Ikebana, Kimono und Origami bis hin zu Sommerspielen an den **Ständen des Japanischen Clubs und der Japanischen Industrie- und Handelskammer** und weiteren Zelten, ein vielfältiges Sportangebot, ein Samurai-Lager, kulinarische Genüsse, Kunst, Kino u.v.m. Auch Fortuna Düsseldorf und die Präfektur Chiba waren jeweils mit einem eigenen Stand vertreten.



Stand der Präfektur Chiba
© Japanisches Generalkonsulat

AM Abend riss die Formation **Leonard ETO - Blendrums** (siehe S. 6), bestehend aus dem Taiko-Star **Leonard ETO**, dem Gitarristen **Natsuki KIDO** und dem Steptänzer **SUJI**, das Publikum mit ihrem furiosen Auftritt auf der Hauptbühne auf dem Burgplatz zu Begeisterungstürmen hin und konnten sich nach dem Konzert kaum vor Autogrammwünschen retten.



Jōji HATTORI mit den Düsseldorfer Symphonikern
© Gerhard Becker

NACH dem **Bon-Tanz** stimmten die **Düsseldorfer Symphoniker** unter Leitung des japanischen Dirigenten **Jōji HATTORI** die Zuschauer mit Melodien von Robert Schumann und Johann Strauß sowie dem 1. Satz aus Tschaikowskys Klavierkonzert Nr. 1 mit der deutsch-japanischen Pianistin **Alice Sara Ott** als Solistin stimmungsvoll auf den Höhepunkt des Tages ein: das **große japanische Feuerwerk**, das erstmals im WDR übertragen wurde.



Alice Sara Ott (mit Blumenstrauß) mit Generalkonsul Shin MARUO (rechts), seiner Frau (links) und dem Intendanten der Tonhalle Michael Becker

AB 23 Uhr wurden für das brillante Lichterspektakel rund 4.000 Feuerwerkskörper gezündet. Der japanische Pyrotechniker **Hideki TAKAYASU** malte mit Unterstützung einer deutschen Feuerwerksfirma leuchtende Bilder zu den Themen **Weltfrieden und Freundschaft** an den Nachthimmel und sorgte bei den Zuschauern für zahlreiche „Ahs!“ und „Ohs!“, mit denen ein traumhafter Sommertag harmonisch ausklang. Wir freuen uns auf den **Japan-Tag 2010** mit seinem Kultur- und Begegnungsfest am **29. Mai 2010!**



© Jürgen M. Wogirz

Japan-Tag 2009: OTONE und Leonard ETO - Blendrums

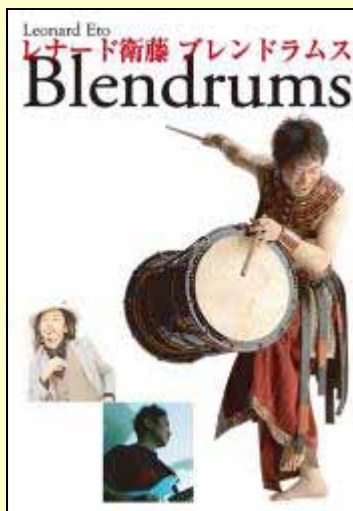
GERN möchten wir Ihnen im Folgenden die beiden Formationen, die durch ihre Trommelkünstler für besondere Begeisterung sorgten, noch einmal im Detail vorstellen.

OTONE besteht aus vier japanischen Berufsmusikerinnen, die derzeit in Berlin zuhause sind: **Ritsuko** (Gesang), **Tomoko** (Flöte), **Hisako** (Klavier, Percussion) und **Nobuyo** (Taiko). Im farbenfrohen Kimono und in anderen traditionellen Gewändern präsentieren sie japanische Musik aus den letzten Jahrhunderten, darunter alte Volksweisen, fröhliche Tänze und romantische Lieder, aber auch sehr dynamische, vom pulsierenden Rhythmus der Trommel bestimmte Stücke und lassen dadurch den Kampfesmut der Samurai ebenso wieder aufleben wie die kultivierte Eleganz der alten Kaiserzeit und das von harter Arbeit geprägte Leben der einfachen Landbevölkerung. Das Musikensemble trat am Japan-Tag gleich zweimal auf und bot eine **Mischung** aus klassischen westlichen Stücken und traditioneller ja-panischer Sommermusik.

Ab 19:30 Uhr gab dann für rund anderthalb Stunden die dreiköpfige Formation **Leonard ETO - Blendrums** den Ton an, die mit Unterstützung der Japan Foundation auf Europatournee war und nach dem Japan-Tag auch in der Schweiz und in Italien aufgetreten ist. **Leonard ETO** (geb. 1963 in New York) ist einer der

spektakulärsten, charismatischsten und eindrucksvollsten Trommelkünstler Japans. 1984 trat er der Taiko-Gruppe **KODO** bei, deren Aktivitäten er in der Folgezeit als ihr führender Trommler, Leiter, Organisator und Komponist entscheidend beeinflussen sollte.

Als er nach acht Jahren neue Ausdrucksmöglichkeiten suchte, verließ er **KODO** 1992 und startete eine **Solokarriere**, die ihn in mehr als 35 Länder führte und mit Musikern der unterschiedlichsten Stilrichtungen und Nationalitäten zusammenbrachte, mit denen er einen **regen Austausch** pflegt. So spielte er u.a. mit dem ghanaischen Trommler Aja Addy, dem indischen Tabla-Virtuosen Zakir Hussain, dem australischen Didgeridoo-Spieler Stephen Kent, dem deutschen New Age-Harfinisten Andreas Vollenweider, dem **Santana**-Schlagzeuger Michael Shrieve und dem Jazz-Drummer Max Roach, der britischen Liedermacherin und Sängerin Siouxsie Sioux, der irischen Folkband **The Chieftains** und der australischen Rockgruppe **INXS**. Eto ist mit **Weltstars** wie Bob Dylan, Ray Cooper, Roger Taylor (**Queen**) und **Bon Jovi** aufgetreten, und seine Kompositionen begegnen uns im **Soundtrack großer Hollywood-Produktionen** wie „JFK“, „König



der Löwen“ und „The Hunter“.

TYPISCH für Eto ist der Einsatz von Handzimbeln sowie zweier Trommeln, die meist eher der Begleitung dienen, für Eto jedoch unverzichtbar zu seinem Instrumentarium gehören und für einen besonderen Klang sorgen. Auch entwickelte er spezielle Trommelstöcke. Charakteristisch ist zudem, dass Eto gern **verschiedene Ausdruckformen mischt**. So kombinierte er beim **LEO PROJECT** Tanz, Live-Malerei und Trommelimprovisation, trat mit Ballettstars wie Nina Ananiashvili, Patrick Dupond und Julio Bocca auf, und bei der von ihm

gegründeten Formation **Leonard ETO - Blendrums**, die man am Japan-Tag erleben konnte, standen an seiner Seite der Gitarrist **Natsuki KIDO** und der Steptänzer **SUJI**, der u.a. schon in Filmen von **KITANO** Takeshi zu sehen war.



Leonard ETO © Gerhard Becker



OTONE © OTONE

Rechts sehen Sie die **Lösung** für das Kreuzworträtsel unserer März/April-Ausgabe.

Das **Lösungswort** lautete:

SAKURAMOCHI

Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen Teilnehmern für ihre Einsendungen und **gratulieren** folgenden Gewinnerinnen und Gewinnern:

- ◆ Erik Freedman (Dortmund)
- ◆ Janin Kaiser (Oberhausen)
- ◆ Daniel Rosentritt (Würzburg)

Lösung „JAPAN IN RÄTSELN“ (63)

Jap. Wort für „Vorhänger“	Schmuckstücke an Nagel-Raum	Japanisches Wort für „Tanz“	Herkunfts-Ländername des Bismarck	C	H	I	N	A	3. Bismarck-Gebirgsname (jap. Wort)	S
Y	O	T	E	Japanisches Wort für „Gemein“					Flüssigkeits-Bestandteil	H
Aber (jap. Bezeichnung für Kaktus)	G	O	N	G	E	N	K	E	N	K
	K			B			O		Japan. Wort für „Zerlegung“	N
Dauert Berg der Lindbergh	H	O	R	A	I				backen im Kofun	T
Aber (jap. Name für Takt)	N								Japan. Wort für „jap.-de.“ (= „okai“)	E
	E	D	O	B		S	E	N	Japanisches Wort für „Jahre“	U
	M	A	C	H	I				Japanisches Wort für „Jahr“	N
Ni-Stock mit Bismarck	H	A	C	H	I	N	O	K	i	
				H					Jap. Wort für „mal älterer Bruder“	A
Bismarck mit einem Fackelzug				i					Jap. Wort für „Tafel“	N
	Y	A	M	A	D	O	R	I		T
									Jap. Wort für „Mutter“	A

Gesucht wird der Name von in Kirschblättern eingewickelten Reisklößen.

S A K U R A M O C H I

Impressum



Herausgeber:
Japanisches Generalkonsulat
Immermannstraße 45
40210 Düsseldorf
Tel.: 0211/ 16 48 2-37
Fax: 0211/ 16 48 2-46

E-Mail: kultur@jgk-dus.de
Homepage: www.dus.emb-japan.go.jp

Redaktion:

Kultur- und Informationsbüro des Japanischen Generalkonsulats in Düsseldorf: Vizekonsul Wataru Ōkuma (verantwortlich), Vizekonsulin Emi Konishi, Ruth Jäschke, Carrie Becker, Cäcilia Winkler.

Das **JAPAN-FORUM** kann **kostenlos per E-Mail** bezogen werden. Bitte melden Sie sich bei Interesse bei uns (siehe obige Kontaktdaten). Beachten Sie zudem, dass das **Urheberrecht** für die Titelgeschichte und sonstige Beiträge **beim jeweiligen Verfasser liegt** und die anderweitige Nutzung der schriftlichen Genehmigung bedarf.

Die hier veröffentlichten Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Japanischen Regierung oder des Japanischen Generalkonsulates.